



Liebe Maffersdorfer und Proschwitzer, Kunnersdorfer, Neuwalder & Dörfel-Anteiler ...

Als auf einem Internet-Portal mal wieder eine Panorama-Ansichtskarte von Maffersdorf - mit einem Blick über die Gemeinde zum Proschwitzer Kamm - für 3 €uro angeboten wurde, war ich nicht sicher, ob ich sie erwerben sollte – oder nicht. Schließlich sind in meinem Archiv schon diverse solcher Motive zu finden. Doch was ist nun so besonders an der Karte, dass ich sie doch erworben habe? Immerhin: sie ist coloriert, hergestellt 1906 im Verlag Ferdinand Stracke, Kammerphotograph in Reichenberg, und auf der Motivseite befinden sich am oberen Rand zwei handschriftliche Kommentare mit Pfeilen, die jeweils zu einem Gebäude führen.

Panorama von Maffersdorf zum Proschwitzer Kamm



Am oberen linken Rand steht „täglich hier zu finden!“, und ein Pfeil mit einer Markierung verweist auf vier Fenster im zweiten Obergeschoss der Schule. Auf der rechten Seite weist der Pfeil auf das Erdgeschoss eines großen weißen Wohngebäudes mit dem Kommentar „Wohnung meiner lb. Eltern“.

Auf der Mitteilungsseite der Karte erfahren wir, dass sie am 13. Dezember 1910 geschrieben und am selben Tag von der Post in Reichenberg gestempelt wurde. Die Adresse, das ist nun das Besondere:



Amerika

Herrn

Oskar Wachtel

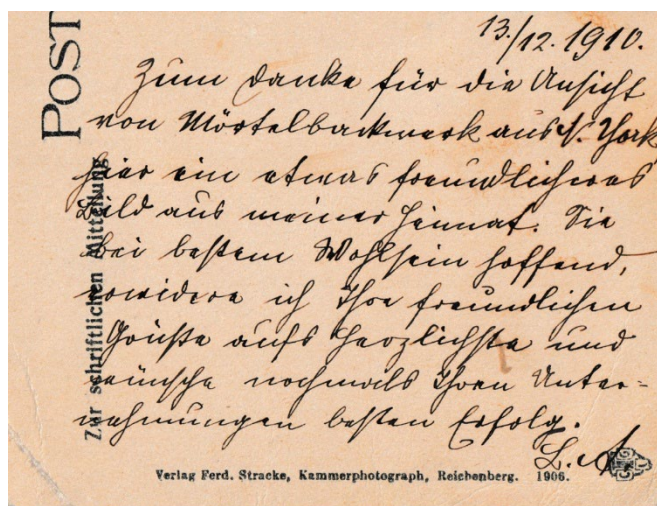
New-York

Broadway 229

13.12.1910

Zum Danke für die Ansicht von Mörtelbackwerk aus N. York hier ein etwas freundlicheres Bild aus meiner Heimat. Sie bei bestem Wohlsein hoffend, erwidere ich Ihre freundlichen Grüße aufs Herzlichste und wünsche nochmals Ihren Unternehmungen besten Erfolg.

L.A.



Und der Absender? Hier finden wir nur das „L.A.“ Doch wer ist nun dieser Schreiber aus Maffersdorf, der einer bedrückend wirkenden steinernen Ansicht von New York sein heimatliches Tal der Neiße entgegengesetzt?

Die Information auf der Vorderseite „Wohnung meiner lb. Eltern“ bringt uns hier weiter. Das mit dem Pfeil markierte Gebäude, nicht weit vom Maffersdorfer Bahnhof entfernt, links der Neiße (I/N) Nr. 548, wurde im Volksmund „die Burg“ genannt. Es war im Besitz der Teppich- und Deckenfabrik Ignatz Ginzkey und war ein Wohnhaus für deren „Beamte“, also der höheren Angestellten. Hier wohnten bei der Volkszählung im Jahr 1921 vier Familien mit insgesamt dreizehn Personen. In der ersten Wohnung finden wir den „Beamten“ Webermeister Josef Alois Altmann, geboren am 27.04.1850 in Reichenberg (er war am 1. Juni 1886 nach Maffersdorf gekommen) und seine Gattin Julie, geboren am 05.03.1872 in Maffersdorf.

Josef Alois Altmann war ein Sohn von Josef Altmann, Privatier in Reichenberg N.14 Bergergasse, und der Karolina Sandmann aus Reichenberg N.68-I. Julie war die Tochter von Franz Suske, Tuchmacher aus Maffersdorf, r/N 43 und der Auguste, Tochter des Ignaz Appelt, Wagnermeister in Maffersdorf r/N N.41.

Sie hatten am 4. Feber 1893 in Maffersdorf r/N Nr.43 geheiratet. Die Trauzeugen waren keine ganz unbekannten Bürger: Anton Porsche, Klempner in Maffersdorf r/N N.38, der Vater des späteren Autokonstruktors Ferdinand Porsche, und Anton Appelt, Schuldirektor in Pension, Maffersdorf r/N Nr.66. Der Kirchenbucheintrag der Hochzeit findet sich im Leitmeritzer Archiv unter „[L182/39 16/017 0.I-O 1891-1918](#)“ Fol.16.

Josephus Aloisius Altmann (so die Vornamen im Kirchenregister) hatte sieben Geschwister und eine Stiefschwester. Einer seiner Brüder war Ernst Hugo Altmann, geboren am 21. Mai 1860 in der Bergelgasse 94-1, heute Na Kopečku in Reichenberg (das Haus steht nicht mehr).

Im nahegelegenen Alt-Harzdorf wird 1886 eine 4-klassige Volksschule errichtet, und seit dem 1. September (allgemeiner Schulbeginn in Böhmen nach den Sommerferien) 1887 finden wir Ernst Altmann dort als Lehrer der I. Klasse. Anfänglich wohnt er wohl in einer Wohnung im Schulgebäude, Haus-Nr. 118. Am 21. Juli 1888 heiratet Ernst Hugo Karolina Elger aus Reichenberg; schon am nächsten Tag zieht auch sie dort hin.

Am 13. Oktober 1889 erblickt Sohn Ernst Josef in der Wohnung in der Alt-Harzdorfer Schule das Licht der Welt. Taufpate ist sein Onkel Alois Altmann, der Webermeister bei Ginzkey in Maffersdorf.

Am 4. Jänner 1894 erblickt Josef Franz Altmann im Haus N. 47 r/N das Licht der Welt; die Taufe folgt am 20. d.M. Pate (levans) ist Ernst Altmann, Lehrer in Altharzdorf N.118; sein Onkel. Taufzeugin (testis) ist Antonia, Ehefrau des Josef Möller, Fabriksaufseher und Inwohner in Maffersdorf r/N N.261. Den Geburtseintrag findet man unter „[L182/18 111/116 N.I-N 1890-1900](#)“ Fol.111.

Bei der [Volkszählung im Jahr 1910](#) wohnt Familie Altmann als Mieter im Haus Nr. 215 in einer 4-Zimmer-Wohnung (2 Zimmer, 1 Kabinett, 1Küche, ohne Abort im Wohnungsverschluß) für 190 Kronen im Jahr. Ernst Altmann hat den Fragebogen selbst ausgefüllt und am 2. Jänner 1911 unterzeichnet. Das ist die Schrift, die wir auf der Ansichtskarte finden, die drei Wochen vorher nach New York versendet wurde.



Bei der [Volkszählung 1921](#) erfahren wir, dass er als Lehrer I. Klasse nach dem 16. Juli 1914 in Pension gegangen ist.

Neben seiner Tätigkeit als Lehrer ist Ernst Hugo auch in seiner Freizeit aktiv. Er hält Vorträge, engagiert sich im Männer-Gesangsverein, schreibt zur Heimatgeschichte:

In der „Deutsche Arbeit“, Monatsschrift für das geistige Leben der Deutschen in Böhmen; (IX. Jahrgang • Oktober 1909 bis September 1910.); Druck und Verlag von Carl Bellmann in Prag, findet sich auf S. 42 unter „Übersicht.; Vorträge.; a) In Böhmen.; Nationales.“ der Hinweis: „Raspenau. Jungmannschaft Tell. 31. Okt. Ernst Altmann (Harzdorf). Kämpfendes Deutschtum.“

Aus dem „Musikbuch aus Österreich“, 1912, Band 9, S. 261 erfahren wir, dass Ernst Altmann im Männer-Gesangs-Verein Alt-Harzdorf, M.-G.-V. "Frohsinn", gegründet am 10.7.1873, als Schriftführer tätig war.

In den „Mitteilungen des Vereines für Heimatkunde des Jeschken-Iser-Gaues“; 1937, Bände 31–32, S.13 erscheint der Hinweis auf ein Druckwerk: „Dr. Josef Hiebel: Festschrift zum Heimatsfest 1931. 79 Seiten“. Autor Ernst Altmann schreibt auf S. 38-43: „Ortsgeschichte von Neuharzdorf seit 1850“.

Sein Sohn Ernst Josef ist inzwischen erwachsen geworden; 1916 nach Reichenberg gezogen, hat eine Elisabeth geheiratet und zwei Mädchen bekommen: Erna am 13. September 1917 und Elsa am 11. Januar 1920. Er arbeitet als Redaktionssekretär beim DHV „Deutscher Handels- und Industrieangestellten-Verband“. Der DHV wurde im Jahr 1893 gegründet und ist eine traditionsreiche deutsche Gewerkschaft, die sich für die Interessen der Handels- und Industrieangestellten einsetzt. In „Sudetendeutsches Jahrbuch 1926“, S.178, schreibt Altmann über seinen Verband.

Kehren wir zur Ansichtskarte von 1910 zurück. Altman signiert seine Karte mit „L.A.“: Lehrer Altmann? Und was können wir der kurzen Information „täglich hier zu finden!“ mit dem Verweis auf bestimmte Räume in der Schule entnehmen? Hatte er noch einen zweiten „Job“ angenommen und unterrichtete in der Schule in Maffersdorf? Sein Neffe Josef Franz Altmann (geboren 1894) war hier seit dem Jahr 1900 zur Schule gegangen und ist später Chemiker geworden. Lenka Christensen, Schulsekretärin der Schule in Maffersdorf ([Základní Škola](#)), bestätigte meine aktuelle Anfrage: die Räume für den Chemie-Unterricht befinden sich heute noch dort.

Doch wer ist Oskar Wachtel in New York? Was hat die beiden verbunden? Wie und wo haben sie sich kennengelernt? Fragen über Fragen; vielleicht lassen sich einige beantworten.

Oskar Wachtel entstammte einer jüdischen Familie und wurde wie sein Zwillingbruder am 23. Februar 1871 in Bamberg geboren. Sein Vater Louis Wachtel war 1851 nach Amerika ausgewandert, bis er 1890 nach Deutschland zurückkehrte. Um 1894 geht auch Oskar Wachtel nach Deutschland zurück. 1896 übernimmt Louis Wachtel eine Firma, die nun nach dem ehemaligen Inhaber „M. Erlebach Nachf.“ benannt ist. 1915 wohnt die Familie auf der Pfingstweidstr. 10 in Frankfurt/Main. Die Firma importiert hauptsächlich Produkte aus dem Büro- und Schreibwarenbereich aus den USA und verkauft sie in Europa, vor allem in Deutschland. 1906 berichtet der „American Stationer“ über die Ankunft von Oskar in New York, wo er im Büro von Isaac Sommers & Co. in 329 Greenwich Street residiert. Die Büroartikelzeitschrift „Geyer's Stationer“ gibt 1908 die neue Firmenadresse bekannt: Broadway 229. „Mr. Wachtel can be seen at his office ... any afternoon between 3 and 5 o'clock.“ Broadway 229, das ist die Adresse, die wir auf der Ansichtskarte von Maffersdorf finden.



Broadway 229, West Side. An der Ecke zur Murray Street.

Broadway! Welch ein Klang, welche Imaginationen. Welche Träume sind mit diesem Namen verbunden? Ernst Hugo Altmann spricht angesichts der von Wachtel erhaltenen Karte von: „Ansicht von Mörtelbackwerk aus N. York.“ Doch wie sieht es damals aus vor Ort? In gewisser Weise stimmt es schon. Straßenschluchten und Hochhäuser wie wir sie in Böhmen nicht kennen, und was uns befremdlich erscheinen mag; eben eine andere Welt.



Skyline von Manhattan um 1912



Broadway 229. Die Häuser rechts daneben befinden sich schon im Abriss. Hier entsteht das neue „Woolworth Building“



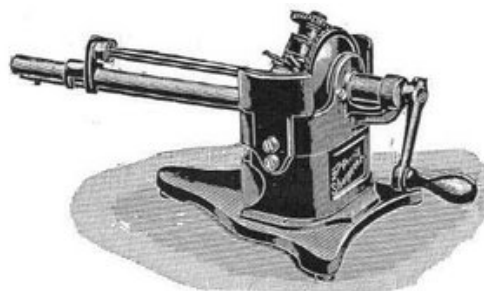
Der Broadway mit den großen Bauten von Lower Manhattan mit dem Singer Building und dem im Bau befindlichen Woolworth Tower im Jahr 1912.



Einige Erzeugnisse der Firma M. Erlebach Nchf. wurden unter dem Markennamen „**Quail**“ mit einem Vogel-Logo angeboten. Englisch „**Quail**“ ist auf Deutsch nichts anderes als Wachtel; so wie der Familienname!

Im März 1910 wird die Bleistiftspitzmaschine „**Quail**“ im „**American Stationer**“ als Neuheit erwähnt, und im April 1911 erscheint eine Anzeige in der **Schreibmaschinen-Zeitung** in Deutschland:

Spitzt alle Blei- und
Farbstifte ohne jede
Umschaltung!



Sollte in keinem Kontor
fehlen und wird ein Ver-
such überzeugen!

Höchster Rabatt!

„Quail“-Bleistiftspitzmaschine

1912 berichtet der „**Geyer's Stationer**“: „Oscar Wachtel ... is in the city seeking specialties in the stationery and allied trades. ... New York headquarters are maintained at 287 Broadway.“

Oskar Wachtel musste sich eine neue Residenz suchen; Broadway 229 war nun abgerissen und das Woolworth Building im Bau. Die freundlichen Grüße und herzlichsten Wünsche für den besten Erfolg der weiteren Unternehmungen, die Altmann 1910 an Wachtel ausspricht, scheinen sich zu bewahrheiten.

Anzeige „Quail“ Sicherheitshalter in der **Schreibmaschinen-Zeitung**, April 1913:

M. Erlebach Nchf., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 60
Import amerikanischer Erzeugnisse

„Quail“
Sicherheits-
Halter

Ideal
Domino
Patriot
Middle Joint
Pocket Safety

unerreicht!



Verlangen Sie
eine Auswahlendung ohne jede Verbindlichkeit.

Während Oskar Wachtel seinen Geschäften nachgeht, ist Ernst Hugo Altmann in Pension gegangen und verfolgt wahrscheinlich auch die persönliche und berufliche Entwicklung seines Patenkindes Josef Franz.

Aus der Maffersdorfer Chronik von Inge Schwarz erfahren wir, dass dieser Mitglied der Maffersdorfer Studentenvereinigung „Tuiskonia“ war, die am 27. Juli 1904 gegründet worden war. Das Kneip-Lokal befand sich in den Lobelbirken im "Gasthaus zur Linde", Butte genannt; Wirt war damals Fritz Wundrak. Der eine oder andere Kommersabend mit traditionellem, feierlichem Umtrunk lässt noch nicht ahnen, auf welche Katastrophe Österreich zusteuert. Der Auslöser war das Attentat auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand am 28. Juni 1914. Der Krieg begann am 28. Juli 1914 mit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien durch Kaiser Franz Joseph I. Wie viele andere seiner „Tuiskonen“ muss auch Josef Franz Altmann in den Krieg ziehen. Das Schicksal hat es nicht besonders gut mit ihm gemeint und ihm kein langes Leben beschert. Er stirbt im Alter von 21 Jahren.

Aus der Verlustliste Nr. 169 vom 1. Weltkrieg, ausgegeben vom K.u.k. Kriegsministerium, am 29./4. 1915., erfahren wir vom Tod Josef Franz Altmanns auf Seite 4:

Offiziere: Altmann Josef, KdtAsp., IR. Nr. 94, 14. Komp., Böhmen, Reichenberg, Maffersdorf, 1894, tot (28./2.1915).

Und die Chemiker Zeitung, 1915, Band 39, berichtet auf S.664:

"Im Kampfe für das Vaterland fanden den Heldentod:

Chemiker Josef Altmann aus Maffersdorf bei Reichenberg, Kadett-Aspirant im Inf.-Reg. 94, der längere Zeit im Chemisch-technischen und analytischen Laboratorium in Aussig (Inhaber Dr. Leopold Pollak, diplomierter Chemiker) praktiziert hatte, bei den Karpathenkämpfen. Er wurde mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet."

Kehren wir nach Maffersdorf zu Josef Altmann und seiner Familie zurück: Der Großvater von Josef Franz, Josef Altmann, inzwischen Witwer und Pensionär und wohl aus Reichenberg zu seinem Sohn zugezogen, war gerade 3½ Monate nach dem Tod seines Enkels, am 15.06.1915 in Maffersdorf I/N 148/548 im Alter von 87 Jahren gestorben. Über Vater und Mutter von Josef Franz hingegen ist nichts bekannt.

Und schon eine Woche später folgte dem Großvater der Schwiegervater Franz Suske, Witwer und Pensionär in Maffersdorf I/N Nr.148/548, geb. in Reichenau bei Gablonz, am 23.06.1915 im Alter von 68 Jahren.

[L182/42 272/142 Z.I-Z 1888-1916](#)

<https://vademecum.soalitomerice.cz/vademecum/permalink?xid=09ddd7cea03b9b8d:-1b1ffbd2:1261cfe24ad:-79f1&scan=e50f29489f654dcdab91ebdaa6705b81>



Auch während des Weltkriegs geht Oskar Wachtel seinen Unternehmungen in den USA weiter nach. So stellt er 1917 erneut einen Antrag für ein Visum, dass ihm eine jährliche Einreise in die Vereinigten Staaten ermöglichen soll.

Passfoto und Signatur von Oskar Wachtel
im Visumantrag in die USA von 1917

Doch die Rückkehr Oskar Wachtels aus den USA hat sich für ihn nicht bezahlt gemacht. Die Firma „M. Erlebach Nchf.“ wurde, wie alle Geschäfte jüdischer Inhaber, arisiert und enteignet.

„Mit dem Erstarken und schließlich der Machtergreifung der Nazis bekam Oskar Wachtel zunehmend Probleme. Wie in vielen anderen Fällen wurde er schließlich aus der Firma herausgedrängt, und zwar durch einen seiner eigenen Angestellten namens Eduard Heister, der wahrscheinlich schon seit etwa 1928 der / ein Geschäftsführer der Firma war.“

"Etwas anders verlief die Entwicklung bei der Firma M. Erlebach Nachf., die von dem jüdischen Kaufmann Oskar Wachtel geführt wurde und mit Büroartikeln aller Art handelte. Um 1903 hatte der Kaufmann Eduard Heister in dem Unternehmen seine Ausbildung abgeschlossen. Als die Firma Erlebach im Verlauf der 1920er Jahre in Schwierigkeiten geriet, trat Heister 1927 zunächst als stiller Gesellschafter in das Unternehmen ein und erhielt eine Gewinnbeteiligung von 33 Prozent. 1930 wurde das Unternehmen in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt, an der sich Heister als Gesellschafter beteiligte. Während der ersten Jahre der NS-Herrschaft entwickelte sich das Unternehmen positiv. 1936 erhielt Heister eine stärkere Stellung, indem seine Gewinnbeteiligung auf 40 Prozent stieg. Bereits zu dieser Zeit schlug er Oskar Wachtel vor, aus dem Unternehmen auszuscheiden, was dieser aber ablehnte. Erst im Mai 1938 wurde er zum Ausscheiden gezwungen, als sich der Gauwirtschaftsberater des Falles annahm und auf eine Trennung drängte. Eduard Heister machte keine Anstalten, dem langjährigen Inhaber ein angemessenes Entgelt für seine Gesellschaftsanteile zukommen zu lassen, sondern beauftragte einen parteinahen Sachverständigen, der den ursprünglich ins Auge gefassten Betrag von 55.000 RM auf nur noch gut 30.000 RM reduzierte. Vom Lehrling hatte es Heister damit in einer Reihe von Zwischenschritten zum Alleininhaber des Unternehmens gebracht und den jüdischen Vorinhaber verdrängt."

Quellen: [M Erlebach Nachf \(Frankfurt/M\) - Spitzmaschinen Quail, Quailina](https://patent-infos.de/geschichte-bleistiftspitzer-spitzmaschinen/erlebach-nachf-quail)

<https://patent-infos.de/geschichte-bleistiftspitzer-spitzmaschinen/erlebach-nachf-quail>

Benno Nietzel: Handeln und Überleben, Jüdische Unternehmer aus Frankfurt am Main 1924-1964; in: Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft; Göttingen, 1912, S.251.

Am 23. Oktober 1941 starb die Ehefrau von Oskar Wachtel, die laut Urkunde noch mit Martin Oskar **Israel** Wachtel verheiratet war. Der Namenszusatz "Israel" erklärt sich aus einer Anordnung, dass alle jüdischen Männer diesen Namen als Vornamen führen mussten. Die wurde nachträglich auf der Heiratsurkunde aufgedruckt. So verlor Oskar Wachtel den letzten Schutz als Jude, da seine nichtjüdische Ehefrau verstorben war. Oskar Wachtel wurde am 17. März 1943 von Berlin nach Theresienstadt deportiert und am 18. Dezember 1943 nach Auschwitz in das Vernichtungslager gebracht, wo er noch im Dezember zu Tode kam. Auch seine engen Verwandten teilten dieses schreckliche Schicksal.

Ein vergleichbares Schicksal wurde auch dem früheren Arbeitgeber Altmanns in Aussig, dem Chemiker Dr. Leopold Pollak, geboren am 22.12.1878 in Prag, zuteil. Er wird am 04.09.1942 mit dem Transport Bd, no.383 von Prag nach Terezín und am 28.10.1944 mit dem Transport Ev, no.1601 nach Auschwitz gebracht und dort ermordet.

Schauen wir noch einmal nach Aussig zurück. Dr. Pollak war zum Jahresbeginn 1909 nach Aussig gekommen. Bei der Volkszählung 1921 wohnte er am Bahnhofplatz, Gerbergasse 60/6 (heute: V Jirchářich 60/6), in einer Filiale des Wiener Bankvereins. Ein großes Haus mit sieben Mietparteien und 28 Personen. Neben Leopold residierten auch seine Gattin Marianne und seine Tochter Erna in der Wohnung Nr. 6. Weitere Mitbewohner in der Wohnung Pollaks waren eine Kinderpflegerin und eine Köchin. Leopold hatte in eine der reichsten Familien Reichenbergs eingeheiratet. Marianne Pollak war eine geborene Neumann, und ihr Vater war der Jurist Dr. Rudolf Neumann. Die Brüdern Alois, Carl und Rudolf betrieben eines der größten Unternehmen in Reichenberg, die mechanische Weberei S.S. Neumann. Alois „... war 1879-82 Stadtverordneter von Reichenberg, seit 1885 Mitglied, 1891-96 Vizepräsident, anschließend Präsident der lokalen Handels- und Gewerbekammer. 1905 wurde er auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen, wo er der Verfassungspartei angehörte. Er machte sich um die Beteiligung der österr. Industrie an der Pariser Weltausstellung 1900 verdient und stand 1906 an der Spitze des Komitees, das die deutsche Industrie- und Gewerbeausstellung in Reichenberg veranstaltete. Als Mitglied des Industrierates (1899–1913) war er Referent für den allgemeinen Zolltarif und für die Handelsverträge.“ Quelle: [Deutsche Biografie](#).

Als Kaiser Franz Joseph I. 1906 die Ausstellung besuchte, versammelte sich der Arbeitsausschuß; u.a. mit Karl und Alois Neumann aus Reichenberg sowie Alfred und Willy Ginzkey aus Maffersdorf. Quelle: „Die Kaisertage von Reichenberg und Gablonz – Zur Erinnerung an den Besuch der Deutschböhmischen Ausstellung Reichenberg 1906 durch Seine Majestät den Kaiser; Wien 1906.“



Arbeitsausschuß.

Dritte Reihe oben; 3. u. 4. v.l.: Alfred Ginzkey, k. k. Kommerzialrat, Großindustrieller, Maffersdorf – Karl Neumann, k. k. Kommerzialrat, Großindustrieller, Reichenberg.

Erste Reihe unten, von der Mitte nach rechts: Franz Graf Clam-Gallas – Alois Neumann, Herrenhausmitglied, Präsident der Handels- und Gewerbekammer, Reichenberg – Theodor Freiherr v. Liebieg, Stadtverordneter, Großindustrieller, Reichenberg, – Willi Ginzkey, Herrenhausmitglied, Großindustrieller, Maffersdorf. Ausführliche Bildbeschreibung in: „Die Kaisertage von Reichenberg und Gablonz ...“ (© 2015 Lothar Moeller) als Auszug aus dem Buch von 1906 und mit Ergänzungen unter besonderer Berücksichtigung der Beteiligung Maffersdorfer Firmen und dem Besuch des Kaisers in Maffersdorf; als PDF zu finden auf der Homepage von Maffersdorf im Bereich Maffersdorf-Chronik / Sammelsurium / Geschichte & Personen: [„Die Kaisertage ...“](#)

Die Deutschböhmisches Ausstellung 1906 war natürlich ein Treffpunkt für Besucher aus aller Welt von Nah & Fern, für Touristen sowie das entsprechende Fachpublikum. Hier kann es durchaus zu einer Begegnung zwischen Ernst Altmann und Oskar Wachtel gekommen sein. Und war der Umstand, dass Pollak sowie auch Wachtel Juden waren, der Grund für die Bekanntschaft zwischen Altmann und Wachtel? Hatte Wachtel seine Büroartikel auch dem Chemie-Laboratorium Pollaks in Aussig oder der Schule in Alt-Harzdorf angeboten? Oder gab es einen anderen Anlass für diese Bekanntschaft? Wir wissen es nicht und werden es wohl auch nie erfahren.

Lothar Möller

Nachrichten aus den Heimat-Familien

Wir gratulieren im März

Dr. Horst Hübel zum **83.** am 4.3. – Eduard Kasper zum **90.** am 6.3. – Christine Kamensky, geb. Gärtner zum **84.** am 8.3. – Christa Manarin zum **82.** am 9.3. – Susanna Ruschak, geb. Hübner zum **91.** am 11.3. – Kurt Ilchmann zum **81.** am 21.3. – Luise Siebeneicher zum **85.** am 22.3. – Günther Porsche zum **66.** am 27.3.

Wir gratulieren im April

Wolfgang Schünzel zum **74.** am 5.4. – Herbert Möller zum **103.** am 7.4. – Gisbert Kuhn zum **91.** am 8.4. – Margit Klausgraber zum **86.** am 10.4. – Dr. med. Norbert Jahnke zum **68.** am 19.4. – Dr. Uwe Peukert zum **84.** am 21.4. – Dorothea Möller zum **95.** am 23.4. – Irene Keil zum **90.** am 27.4. – Horst Neufuß zum **87.** am 28.4. – Peter Butz zum **86.** am 29.4.

Wir bedanken uns für die Spenden,

die zum Jahreswechsel 2025/26 bei der Heimatstelle eingingen:
bei Langer (10€), Reichelt (50€) und König (30€)

Es grüßen

Inge Schwarz
Grasmückenweg 14
87439 Kempten
heimatstelle@maffersdorf.de
Tel.: 0831-98254

und

Lothar Möller
redaktion@maffersdorf.de